

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachstunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Broate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Reclamen außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Sämmtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 151.

Sonntag, den 30. Juni 1901.

141. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst ein. Dasselbe bringt, wie bekannt, alles Wissenswerthe aus Stadt und Land in gedrängter Form. An unsere Freunde auf dem Lande richten wir auch diesmal die Bitte, sich die Verbreitung und Empfehlung unseres Blattes recht angelegen sein zu lassen, das selbe gehört zu denen, welche die Interessen der Landwirthe bei jeder Gelegenheit vertreten. Der Abonnementspreis bleibt unverändert. Merseburg, 22. Juni 1901.

Verlag des Kreisblatts.

Zu den chinesischen Wirren.

Petersburg, 28. Juni. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Solange nicht in China eine normale Ordnung der Dinge herrsche, und in Peking nicht eine starke Regierung bestehe, die eine Wiederholung der vorjährigen Wirren zu verhindern im Stande sei, könne von einer Rückgabe der Mandchurie an China nicht die Rede sein. Wenn es aber auch verrieth sei, von einer solchen Rückgabe zu sprechen, so folge daraus nicht, daß die Frage des Abschlusses eines Sonderabkommens zwischen Rußland und China über die Mandchurie nicht wiederum angeregt werden könne.

Shanghai, 28. Juni. Auf Eruchen Rufunijis tratete Scheng allen hiesigen Konsuln Besuche ab, um darauf zu dringen, daß, da alle fremden Streitkräfte Peking verlassen, auch Shanghai geräumt werde. Dem Vernehmen nach haben die Konsuln diese Frage ihren Regierungen zur Entscheidung unterbreitet.

Peking, 27. Juni. Die von der Fremden-Presse gebrachte Meldung, daß die chinesische Regierung fremde Hilfe gegen Lungtschang erbeten habe, ist unzutreffend. Lungtschang ist nach hier vorliegenden chinesischen Nachrichten ruhig in seiner Heimath, ohne Beschäftigung und ohne Truppen.

Berlin, 28. Juni. Eine Trauerfeier für Generalmajor v. Schwarzhoff, dessen Leiche heute Vormittag aus Bremerhaven eingetroffen ist, hat heute Nachmittag in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten Frierenzimmer des Lehrter Bahnhofes stattgefunden. Der Kaiser war durch den Chef des großen Generalstabes, Grafen v. Schlieffen, vertreten, der im allerhöchsten Auftrage einen Kranz am Sarge niederlegte, das Auswärtige Amt durch den Staatssekretär v. Richthofen. Im Auftrage des Reichskanzlers war Geheimrath v. Wilmowsky erschienen. Außerdem waren u. A. anwesend der Chef des Militärkabinetts des Kaisers Graf Hülsen-Haeseler, Staatsminister v. Welde, der kommandirende General des Gardekorps v. Voß und Polad, der Generalquartiermeister v. Oberhoffer und der Präsident des Reichsmilitärgerichts Freiherr v. Gemmingen. Die Offizierskorps der in Berlin stehenden Truppen hatten Vertreter geschickt. Die Feier wurde eröffnet durch das Lied: „Weißt Du Deine Wege“. Darauf hielt Garnisonsparrer Gaudis die Trauerrede. Es folgte darauf das Schlußlied: „Es ist noch eine Ruh' vorhanden“. Nach der Feier wurde der Sarg nach dem Juvallidenthofhof

übergeführt und dort mit militärischen Ehren beigelegt.

Berlin, 28. Juni. Das Kriegsministerium theilt mit: Transportdampfer „Palatia“ mit dem 3. Ostasiatischen Infanterieregiment, 300 Kranken und 13 Mann Marinetruppen an Bord, hat am 25. d. M. von Taku die Heimreise über Singapur nach Anan angetreten. Der Dampfer „Sachsen“ mit dem größten Theil der neuen Kompagnien des 1., 2. und 5. Ostasiatischen Infanterieregiments kam am 26. d. M. in Hongkong an und ging am 27. d. M. weiter. Der Dampfer „Arkadia“ kam am 25. d. M. in Singapur an und ging am 27. d. M. weiter.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute an Bord der „Aduna“ in Traedenmünde ein und ging daselbst an Bord der bereit liegenden „Hohenzollern“. Die Nordlandreise des Kaisers wird möglicher Weise unterbleiben. Etwas Bestimmtes steht noch nicht fest. Es heißt, die Entschliessungen würden von den aus Friedrichshof eintreffenden Nachrichten abhängig gemacht.

Eine Aufbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen Staatsbeamten wird in keinem Gesetzentwurf vorbereitet, der im Finanzministerium nahezu fertiggestellt ist und dem Landtage alsbald nach seiner Eröffnung zugehen wird. Die Erhöhung der Wohnungsgelder wird keine allgemeine sein, sondern durchweg nur den unmittelbaren Staatsbeamten aller Kategorien in den Großstädten zu gute kommen. Begründet wird die Nothwendigkeit einer Aufbesserung der Beamten in ihren Wohnungsgeldbezügen mit der allenthalben hervorretenden und auch von amtlicher Seite anerkannten Wohnungstheuerung in den größeren Stadtgebieten, sowie mit dem Hinweis, daß in den letzten Jahren die Verwaltungen der großen Stadtgemeinden die Wohnungsgeldzuschüsse den Magistratsbeamten und Lehrern allgemein erhöht haben. Für Berlin ist ein Gesetzentwurf für alle diejenigen Unterbeamten, die wie die Polizei-, Eisenbahn- und Ministerial- Unterbeamten bisher einen Wohnungsgeldzuschuß von 240 M. erhielten, eine Erhöhung auf 500 M. vorgesehen. Den mittleren Staatsbeamten ist bisher 540 M. Wohnungsgeldern sollen in Zukunft 750 M. gewährt, einer dritten Kategorie Beamten mit bisher 900 M. Wohnungsgeldzuschuß soll dieser auf 1000 M. erhöht werden. Von großer Bedeutung ist die Bestimmung im Gesetzentwurf, daß von nun an der Gesamtbetrag des Wohnungsgeldzuschusses den Beamten als „pensionsfähige“ Bezüge mit zu dem übrigen Gehalt in Anrechnung gebracht werden soll, während bisher nur bestimmte Theilbeträge der Wohnungsgelder als „pensionsfähig“ galten.

Görlitz, (Pöten), 26. Juni. Von der Nothlage des Deutschtums im Osten zeugt folgender Bericht, welcher der Bromberger „Ostdeutschen Rundschau“ von hier zugeht: Es ist eine traurige Thatsache, daß namentlich in den kleinen und mittleren Städten unserer Provinz das Polentum zunimmt, während die deutsche Bevölkerung sich immer mehr vermindert. In unserer Stadt tritt das ebenfalls auffällig in die Erscheinung. Seit dem Jahre 1870 sind nicht

weniger als 14 Hausgrundstücke mit drei Kaufmannsgeschäften aus deutschen Händen an polnische übergegangen. Dagegen ist in dieser Zeit auch nicht ein polnisches Geschäft von Deutschen erworben worden. Nur in zwei Fällen war der Verkauf in Folge der unglücklichen Vermögenslage nothwendig geworden, während in den übrigen Fällen der Besitzwechsel seinen Grund im Bezüge, bezw. im Aussterben der Besitzer hatte. Der junge deutsche Bürger kehrt meist unserer Stadt den Rücken, da sein späteres Fortkommen durch das Anwachsen der polnischen Bevölkerung und den Bogott der deutschen Geschäfte seitens derselben sehr erschwert wird. Mit Vorliebe siedeln sich hier polnische Arbeiterfamilien an, die in der Zuckerfabrik und in den Ziegeleien Beschäftigung finden. Mit diesen machen sich auch hier polnische Arbeiter anständig, welche die Deutschen allmählich verdrängen. Wie der bedrängte deutsche Mittelstand in den kleinen Städten unseres Ostens zu süßen ist, das ist eine Frage von schwerwiegender Bedeutung, auf deren Lösung man ernstlich bedacht sein sollte.

Amerika, 27. Juni. Gelegentlich der Präsidentschaftswahl kam es in der letzten Nacht hier, in Conception und in Antofagasta zu Aufruhr. In Antofagasta feuerte die Polizei auf eine Anzahl Menschen, die zu Ehren Pisco's einen Umzug veranstalteten; drei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. Der Polizeipräsident wurde verhaftet.

Lokales.

Merseburg, 29. Juni.

Von der königlichen Regierung. Der Regierungsrath und Forsttrath Kühn in Breslau ist zum Oberforstmeister mit dem Range der Obergerichtspräsidenten ernannt und der Regierung in Merseburg überwiesen worden.

Verordnung. Aus Schkenditz wird berichtet: Vom 1. Juli ab wird an Stelle des nach Magdeburg verlegten Gerichtsvollziehers Fick der Gerichtsvollzieher Naumann in Merseburg die hiesigen Gerichtsvollzieher-Geschäfte übernehmen. Zu diesem Behuf wird er am 1. und 15. jeden Monats hier anwesend sein und bis Nachmittags Aufträge persönlich annehmen.

Schwurgericht in Halle. Ueberrnorgen, Montag, wird vor dem Schwurgericht in Halle verhandelt werden gegen den früheren Hotelier Julius Wiesner hier selbst wegen betrügerischen Bankrotts. Der Genannte bewirthschafte früher das Hotel „zur Sonne“. Am Montag über 8 Tage wird voraussichtlich verhandelt werden gegen den fuhrwerksbesitzer Thielicke, welcher, wie mehrfach mitgeteilt, den Wirth bei Sylbis begangen und auch eingestanden hat.

Erledigte Stellen für Militärämter im Besirke des 4. Armeekorps. 1. Juli 1901: Der Dienstoff wird bei der Enderhebung bestimmt. 1. Station: Eisenbahn-Direktion in Magdeburg, Stations-Nachwächter, Bewerber darf das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Ausbildung, zunächst 700 M. dritter Klasse, bei der Anstellung als etatsmäßiger Nachwächter 700 M. Jahresgehalt und der fünfjährige Wohnungsgeldzuschuß jährlich 60 bis 240 M., oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der erstenmäßigen Nachwächter steigt von 700 bis 1000 M.; der Bewerber muß bejahrigen, ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staats-Eisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugniß und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vordruck zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugniß sind vom Centralbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion

zu erbitten. — 1. Oktober 1901: Eisenberg (S.-M.), Stadtrath, 2 Schymänner, auf monatliche Rindabgabe, je 1000 M., das Gehalt steigt bis 1400 M. — 1. August 1901: Kösenberger Kreis Grafschaft Werneburger, Gemeindevorstand, Amts- und Gemeinbediener, auf dreimonatige Rindabgabe, 900 M. daar und Kleidung. — Sofort: Döberleben, Magistrat, Polizeilegent, mindestens 1,70 m groß und nicht über 36 Jahre alt, auf Lebenszeit, 1150 bis 1600 M. Gehalt und 150 M. Kleidergeld, die Waffen und Armaturstücke werden nach Bedarf geliefert.

Ivols-Theater. Gestern Abend wurde „Trilby“ gegeben, eines der „modernen“ Stücke, deren Handlung man gern und mit gespanntem Interesse folgt. Man hätte einen besseren Besuch erwarten sollen, denn man durfte sich sagen, daß man eine gute Vorstellung sehen würde, wie es ja in der That auch der Fall war. Es kommt bei „Trilby“ auf die rechte Besetzung der Titelrolle und der Rolle des Svengali an, und beide lagen in guten Händen. Fräulein Wilde spielte die „Trilby“, jenes hermannschöne Modell, das in den Aletiers der Pariser Maler wie zu Hause ist und plötzlich, als einer der Maler ihr seine wahrhafte und aufrichtige Liebe erklärt und sie bestirmt, sein Weib zu werden, Scham darüber empfindet, daß sie Nichts weiter sei, als ein Modell. In diese Maler-gesellschaft dringt auch Svengali ein, der Musiker, der gefeiert, dem hochstehenden Damen ihre Verehrung und ihre Gelübde zu süßen legen, und dieser Svengali „gehabert“ das Mädchen, d. h. er gewinnt eine dämonische Gewalt über „Trilby“, die schließlich diesem Dämon nicht zu widerstehen vermag, sein Weib wird und nun als Sängerin Triumphe über Triumphe feiert. Den feilschen Konflikt, dem „Trilby“ folgen soll, und den dämonischen Wahn, unter dem „Trilby“ steht, nachdem sie einmal Svengali näher getreten, hat der Dichter meisterhaft entwickelt, und die Darstellerin wußte gestern Abend Beides vortrefflich wiederzugeben. Ueberhaupt war die ganze Leistung des Fräulein Wilde eine höchst anerkennenswerthe, die beste, die wir an ihr bisher kennen gelernt und wohl auch die beste, welche uns während dieser Saison von Mitgliedern des Ensembles Schaffnit geboten worden ist. Die Rolle war offenbar nicht nach einem Vorbild einstudirt, sondern selbstständig herausgearbeitet und verlieh der Künstlerin Anwartschaft auch auf eine größere Bühne. Jeder Blick, jede Bewegung, jedes Wort war der Situation angemessen, der Zuhörer folgte mit gespanntem Interesse. Nur stellenweise hätten, trotz lautloser Stille, die geachteten Worte doch so deutlich klingen müssen, daß sie der Zuhörer auch verstand. Man darf der jungen Künstlerin wünschen, daß sie einen Maestro findet, der ihre schönen Talente weiter auszubilden versteht. Neben der Trägerin der Titelrolle war es Herr Spinitz als Musiker Svengali, welcher die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sein Spiel zu fesseln wußte. Obwohl wir das „Perumtalen auf der Bühne“ nur als einen untergeordneten Theil ansehen — Herr Spinitz hat sich dieses Tric durchaus nicht schuldig gemacht — hätten wir gewünscht, daß an einigen Stellen der Künstler noch weit leidenschaftlicher und markanter gespielt hätte. Das gilt ebenso von der Zoubeung, wie von den Bewegungen, die Rolle erlaubt es schon, mit starken Mitteln zu arbeiten. Wir müssen Herrn Spinitz Anerkennung zollen, daß er die Rolle nicht nur richtig aufgefah, sondern auch so gut durchgeführt hat, daß ihm hohes Lob gebührt. Auch Herr Wajedow, der Trilby unglücklich Liebende, bot eine höchst anerkennenswerthe

von 21 und das jüngste ein Knabe von noch nicht ganz 11 Jahren ist. Greiner war einige Minuten vor Begeben dieser schmerzlichen That von der Waise zurückgefahren und hatte sie wohl schon vorher geplant. Nach kurzem Wortwechsel mit seiner Frau zog er einen Revolver und gab schnell hintereinander drei Schüsse auf sie ab, ohne sich durch das Dazwischenreden seines ältesten Sohnes von seiner That abhalten zu lassen. Von den drei Schüssen trafen zwei, einer ging in den Rücken, der andere in die Brust. Trotz der schweren Verletzungen gelang es der Frau, in die Nebenräume zu entkommen. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und gab zwei Schüsse ab, wovon der eine tödlich wirkte. Die unglückliche Frau liegt hoffnungslos darnieder. Durch schnell herbeigeholte Verzte konnte die ihr in den Rücken gedrungene Kugel wieder aus dem Körper entfernt werden. Als Motiv der That wird Verlohnungswahn angegeben.

Kleines Feuilleton.

Englische Kriegführung. Die Kieler Sta. veröffentlicht einen Brief aus Pretoria, in dem über folgende Ereignisse zwischen Soldaten berichtet wird: Ich hatte Anfang Mai vormundschäftliche Veranlassung, eine junge Deutsche zu besuchen, die mit ihrem Söhnchen, einem Buben von zwei Jahren, und einigen Koffern auf ihrer einsamen Farm allein lebte. Diese Dame, die Tochter eines Gelehrten, also immerhin eine Dame von guter Erziehung und vornehmen Empfinden, wurde plötzlich von einer Truppe englischer Soldaten unter dem Befehle einiger Offiziere mit ihrem Buben zu ihrem friedlich und freundlich von Grenabellengerant umhüllten Häuschen hinausgeführt. Dann wurden vor ihren Augen sämtliche Kisten und Koffer zertrümmert und die Wände eingeschlagen. Die prachtvollen Büchereibücher, funkelndgelbenur Porzellan und drei Jahre aus Berlin bezogen, wurden hinausgeschleudert und mit Säbeln zertrümmert. Das gleiche Schicksal erlitten eine Hausorgel und ein prächtiges Pianino. Die Delgadine flohen den Wäldern in Hefen nach. Waalen, Hippos, Vögel und Gänse folgten den Grenaden. Dann kamen Bücher und Karten an die Reihe. Alles zu den Grenaden hinaus. Den Büchern folgte die Gipsschüssel des Präsidenten Krüger, nachdem man ihr den Kopf abgeschlagen hatte. Nach der Präsidentenschüssel kamen die Büsten der drei deutschen Kaiser, Wilhelms I., Kaiser Friedrichs II. und

Wilhelms II., an die Reihe. Kopf ab unter dem Gewehr der englischen Soldaten flohen sie, begleitet von unfähigen Schimpfingorten zu den Grenaden hinaus. Alle Leppiche luden die Engländer auf; auch andere Deden, Betten, Kleider! Sogar Kleider und Wasche der jungen Frau. Als man endlich zertrümmert oder auf mitgebrachten Wagen verkauft hatte, wollte man auch die unglückliche halbtote geängstigte Witwe mit ihrem Buben mit sich schleppen. Dabin kam es allerdings nicht mehr. Als ich die Abfichten der Truppe durchsah hatte, hatte ich mich in den Sattel gemacht, um nach den nächsten Stappentommandanten zu reiten. Die Engländer haben bekanntlich längs der Bahnen Stappentommandos eingebracht, um den Bahnverkehr zu sichern. Dieser Mann war mir als einer der wenigen Engländer bekannt, denen Nobtheit und Willfür auch im Kriege verhaft sind. Ich traf ihn nach zweifündigem scharfen Witte glücklicherweife in seiner Offize und hatte die Freude, daß er mich sofort nach der Farm zurückgelassete. Da war das Vandalenwerk allerdings vollbracht. Er hinderte es aber doch, daß die junge Frau und ihr Söhnchen gewaltsam fortgeschleppt wurden. Er war sogar io gerecht, Kleider, Betten, Leppiche, Wasche, soweit sie auf den Wagen geladen waren, wieder abladen und in das Haus zurückbringen zu lassen und außerdem für die Wiederherstellung der Wohnräume das Notwendigste zu veranlassen. Aber was hatte die Festierung für einen Zweck?

Ein „vorsichtiger“ Ehrenmann. Dieser Tage erschien in Wien ein Armeelieferant bei einem General des Kriegsministeriums und bat ihn um seine Fürsprache bei der Ueberprüfung der Lieferungen. Als er sich entfernt hatte, fand der General auf seinem Tische einen Brief, worin sich zehn Stück Tausender befanden. Der General erstattete sofort die Anzeige wegen verführter Belieferung. Der Polizeibeamte nahm das Protokoll auf, bemerkte aber gleichzeitig, es werde sich schwerlich etwas machen lassen, weil der betreffende Lieferant eben die Anzeige erstattet habe, daß er 10 000 Gulden verloren habe!

Ueber eine abergläubische Eingabe referierte im Baufenate zu München der Reichsrath Schöner, die wegen ihrer Ungewöhnlich-

keit große Heiterkeit hervorrief. Die Besizerin des Anwehens Glückstraße 13 hat nämlich darum nachgesucht, es möge ihrem Hause eine andere Hausnummer zuertheilt werden, da es ihr wegen der ominösen Zahl 13 zur Zeit nicht möglich sei, bessere Parteien als Mietzer zu bekommen. Das Gesuch mußte aus prinzipiellen Gründen natürlich abgewiesen werden — aber konnte die Frau und durch diese die zukünftigen Mietzer nicht darauf hingewiesen werden, daß sie in der Glückstraße wohnen?

Zeitgemäße Betrachtungen. „Sommerstage“

Der Sommer begann seine sonnige Bahn — und wüzt und erfreut unser Leben — auch Flora hat wieder ihr Bestes gethan — das Blüthen in Fülle gegeben. — In duftenden Gärten so weich und so lind — umschmeichelt der Zephyr ihr herrliches Kind, — es naht die Falten zum Kosen, — noch sind ja die Tage der Rosen! — Die Tage der Rosen mit all ihrem Glanz — genießt man natürlich sehr gerne — drum traget der Sinn selbst des fleißigsten Manns — zeitweilig hinaus in die Ferne. — „So'n bißel Verreisen“ das wäre ganz nett — so denkt er und löst sich ein Sommerbillet — um wieder aufs Neu zu bewahren: — Es sind ja die Tage der Reiten! — Die Wälder und Hüder sie locken von fern — zum Wandern, zum Raften, zum Baden, — ad eins stärk's die Herden, ad zwei ist's modern — auch kann selbst dem Verneften nichts schaden. — Wer draußen vernügt ist, den drückt auch kein Schuh, — die Mode giebt solcherlei Plage nicht zu — sie spendet braunfarbige Schuhe — nun kommen die Tage der Ruhe! — Die Tage der Ruhe, wie lieblich das klingt, — ach Ruhe kann jeder vertragen: — drum hat sich auch China den Frieden bedingt, — es fühlt sich

genugsam geschlagen! — Jurist geht die Truppen, die Rechnung wird groß — die Mandatskur zieht ihr besonderes Loos, — von ihr wird's vielleicht bald heißen: — Nun kommen die Tage der Reiten! — Da bin ich nun auf politischem Gebiet, — das wölle ich gar nicht berühren! — Den Tagen des Sommers gilt heute mein Lied — und was im Gefolge sie führen: — Es blüht allerwegen — es reißt uns mit fort, — es blüht ja die Rosen, es blüht auch der Sport. — Zu letztem muß ich bekennen: — noch sind ja die Tage der Reiten! — Besonders mobil ist der Automobil — es kommen die „pferdlosen“ Wagen — direkt von Paris, und Berlin ist ihr Ziel — um dort sich den Preis zu erjagen. — Das Pferd steht beiseite und wiehert betrübt. — Wo Automobil nur und Zweirad beliebt — da braucht man nicht Knüttler noch Reiter! — O Tage der Ruhe! — Ernst Petter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Somburg v. d. S., 28. Juni. Oberbürgermeister Dr. Lettenborn — ein Hallenser Kandidat — ist zum ersten Bürgermeister von Meydt (Reichsprovint) gewählt worden.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Sonntag, 30. Juni: Schwül, warm, heiter bei Wolkenzug, aber vielfach Regen und Gewitter. Montag, 1. Juli: Wenig verändert, Regenfälle, aufsteigende Winde.

Apotheker R. Brandt's Schweizer-Pillen. Wir sind den Reichs- (Professoren) empfohlen, empfehlen diese Schweizer-Pillen bei Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Nervenleiden, sowie bei Hämorrhoidalerkrankungen.

Die Verlobung unserer Kinder Anna und Gustav beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. verw. B. Metzner geb. Müller. G. Göthe, Fleischermeister u. Frau geb. Winter. Anna Metzner Gustav Göthe Verlobte. Merseburg, Juni 1901.

3000 Mk. zur ersten Stelle per sofort gesucht. Gest. Angebote unter S. 100 an die Exped. d. Ztg. (1736)

Lotterie - Anzeige. Zur 1. Klasse 205. Lotterie (Ziehung am 5. Juli) habe ich noch einige 1/4 und 1/10 Loose Nr. 12 Nr. 4,80 abzugeben. (1715)

von Kameke, Königl. Lotterie-Einnahmer. Musik-Institut Merseburg. Dem verehrt. musikkiebenden Publikum von Merseburg beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich, geführt auf gute Unterrichtserfolge am Konfervatorium in Wiesbaden und in Frankfurt a. M. mich hier als Musiklehrer für Klavier, Violine und Kompositionen-Unterricht niedergelassen habe. Hochachtung (1650)

Otto Ziegenmeyer, Tonkünstler, Halleische Str. 32, part. ff. Blüten-Honig, à Bund 1 Mk., verkauft Lehrer Kuntzsch, Karlstraße 7. Die Pharmarie Hausfrau verwendet

Maggys zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüße, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — Geben wieder eingetroffen bei Oscar Leberl, Burgstr. 16.

Mittwoch, den 3. Juli er., treffe mit einem großen Transport wiederum der besten Belgischen Arbeits-Pferde hier ein. Telephon 52. Otto Weinstein. 1735)

Hermann Wassermeyer, Schneidermeister, Seitenbeutel 11. Neu aufgenommen: Knaben-Confection. Ich empfehle zum Kinderfeste Stoff-Anzüge, gut tragbar von 2,60 Mk. an bis zu der feinsten Qualität, Einz. Hosen, 1,25 Mk. an, Wasch-Anzüge, billigst. Indem ich als Fachmann nur gute Qualitäten offerire, bitte ich um Ihren werthen Besuch und sichere Ihnen aufmerksame Bedienung zu.

Es giebt bald keine Braut mehr, welche noch ausländische Seidenstoffe tragen mag, und das mit Recht, denn bei dem hohen Stand der Deutschen Seiden-Industrie sind die einheimischen Fabrikate bei gleicher Güte und Schönheit die preiswürdigsten. Eine ausserordentlich grosse Auswahl in edelschwarzer Garantie-Seide, elfenbeinweissen und farbigen Seidenstoffen bietet die Seiden-Abteilung von Aug. Polich, Hoflieferant, Leipzig. — Man erbitte Proben. —

Jeden Posten Sauerfirshen u. Himbeeren kaufen Thiele & Franke. (1695) Zwangsversteigerung. Mittwoch, d. 3. Juli er., Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich in „Casino“ hier, vorausichtlich bestimmt: 4 Metallfärge. Merseburg, d. 29. Juni 1901. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kunstausstellung im hiesigen Schloßgarten-Pavillon. Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pf. Der Vorstand.

Empfehle mich in meinem Salon 3. Rasiren, Frisieren, Haarschneiden u. Damenfrisieren. Amerikanische Kopfwäsche (Schamponir- und Trodenapparat). Wilhelm Albrecht, Friseur, (1714) Merseburg, Gotthardtstraße 40.

Für Handelsleute. Empfehle sämtliche Chokoladen-, Zuckerwaaren und Honigkuchen, Fabrikate für Märkte und Schützenfeste etc. in grösster Auswahl bei hohem Rabatt. Otto Elbe jun., Neumarkt 48. (1675)

Adolf Schäfer bringt Knaben-Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Shlipse sowie sämtliche Wäsche-Artikel für Herren, Damen u. Kinder in schönster Auswahl zur Empfehlung. (1718)

Schuhwaaren nach Maas in elegantester Ausführung und unter weitgehender Garantie fertigt zu billigen Preisen Paul Exner, Rossmarkt 12. Für leidende Füße arbeitet nach ärztlichen Vorschriften und Gipsabgüssen D. O. (1713)

Schöne Parterrewohnung, 3 große Stuben, Kammer und Zubehör, gedeckter Glasveranda, Garten für 300 Mk. zum Okt. zu beziehen. (1728) Globigtauer Str. 20.

Zivoli-Theater. Sonntag: Robert und Vertram oder: Die lustigen Vagabunden. Dienstag: Die Märentante. Lustspiel von Schöndgan. Skurril Paul Schulz als Antrittsrolle.

Casino. Montag, den 1. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im Anschluß an das Kinderfest: Grosses Extra-Concert mit darauffolgendem Ball, ausgeführt von der Stadtkapelle. Entree 25 Pfg. (1727) Hertel. Ullrich.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg. Donnerstag, d. 4. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, in der „guten Quelle“ Ausserordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Aenderung der §§ 12, 13, 20 und 29 des Statuts betr. der Erhöhung des Krankengeldes. (1692) Der Vorstand.

Schuhwaaren zu billigen Preisen empfiehlt H. Körner, II. Ritterstr. 6. (1396)

Gegenstände zur Versteigerung übernimmt jederzeit u. läßt abholen L. Albrecht, (915) Auktionator, Sand 1.

Geschäftshaus

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Nach beendeter Lageraufnahme beginnt **Montag, den 1. Juli**, der diesjährige grosse

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst: **Seidene, wollene, halbwollene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsässer Baumwollenwaren, Leinen, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Portièren, Damen-, Mädchen- u. Knaben-Confection, Damenputz, Weisswaren, Posamenten, und Kurzwaren etc.** Diese Artikel sind mit den

zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

deutlich versehen.

Der Inventur-Ausverkauf dauert nur kurze Zeit und werden diese aussergewöhnlich günstigen Gelegenheitskäufe alljährlich nur einmal geboten. Es kommen ausschliesslich nur solide und bewährte Qualitäten zum Verkauf und ist deshalb das heutige Angebot ein ganz besonders werthvolles.

Unter anderem empfehle ich:

- Einen Posten **Fantasie-Kleiderstoffe** für Haus- und Strassenkleider, gute Qualitäten, **Meter 55 Pf.**
- Einen Posten **elegante Fantasie-Kleiderstoffe**, gediegene Qualitäten, für Costumes und Blousen, **Meter 75 Pf.**
- Einen Posten **hochfeine Fantasie-Kleiderstoffe**, aparte Neuheiten für elegante Strassencostumes, **Meter 1 M.**
- Einen Posten **extra schwere Fantasie-Kleiderstoffe** für hochelegante Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, **Meter 1.50 M.**
- Einen Posten **ganzwollene Grenadines**, halbklare Fantasiegewebe in zarten Farbenstellungen, **Meter 90 Pf.**
- Einen Posten **Wasch-Kleiderstoffe**, gute Qualitäten, in vielseitiger Musterauswahl, **Meter 18 Pf.**
- Einen Posten **klare und halbklare Waschstoffe** (Organdy), elegante zarte Dessins in verschiedenen Tönen, **Meter 40 Pf.**
- Einen Posten **Woll-Mousselines**, Prima-Qualitäten, in vielseitiger Musterauswahl (seltener Gelegenheitskauf), **Meter 40 und 50 Pf.**
- Einen Posten **Seidenstoffe** für Blousen und Costumes, entzückende Dessins in verschiedenen neuen Farben, **Meter 55 Pf.**
- Einen Posten **Fantasie-Seidenstoffe**, gute Qualitäten, besonders geeignet für Blousen, **Meter 75 Pf.**
- Einen Posten **Fantasie-Seidenstoffe**, gediegene Qualitäten für Blousen und Gesellschafts-Toiletten, **Meter M. 1.50 und 2.50.**
- Einen Posten **Tischdecken**, Plüsch- und Fantasiegewebe in allen Hauptfarben, das Stück **M. 12, 10, 9, 7, 5, 3.75, 2.50, 1.25.**
- Einen Posten **Teppiche** (mit Fehlern und im Schaufenster gelitten) in verschiedenen Grössen zu sehr billigen Preisen.
- Einen Posten **Cöper-Spachtel-Zug-Gardinen** in crème und weiss, hervorragender Gelegenheitskauf, das Fenster **M. 1.50 und 2.50.**
- Einen Posten **Elsässer Möbel- und Portièren-Stoffe**, ausserordentlich schwere Qualitäten, hochaparte Stylmuster, **Meter 75 Pf.**
- Einen Posten **Cöper-Spachtel-Spitzen** in crème und weiss, in sauberster Ausführung, **Meter 25 Pf. und 40 Pf.**
- Einen Posten **ganzwollene schwere Buckskins** sowie **Extra-Prima Herren-Kammgarnstoffe**, das Mtr. sonst **M. 10, jetzt M. 3.50.**
- Einen Posten **im Schaufenster unsauber gewordene Handtücher, Tischtücher**, sowie **Pr. lein. Damastgedecke** weit unter Preis.
- Einen Posten **Herren- und Damen-Wäsche**, besonders feinere Damen-Hemden und Negligé-Wäsche, **bedeutend unter Herstellungspreis.**
- Einen Posten **zurückgesetzte Damen-Wasch-Schürzen** (Trägerschürzen) in solider Ausführung, das Stück sonst **M. 1.50, jetzt 50 Pf.**
- Einen Posten **Hauschürzen mit Latz**, aus gutem Thüringer Warp, günstiger Gelegenheitskauf, **das Stück 25 Pf.**
- Einen Posten **elegante Tändelschürzen**, Neuheiten dieser Saison, in entzückenden Farbenstellungen, das Stück sonst **M. 1, jetzt 55 Pf.**

Einen Posten Damen-Wasch-Blousen , waschecht	Stek. 58 Pf.	Einen Posten elegant garnierte Damenhüte	das Stek. 90 Pf. bis 5 M.
Einen Posten seidene Damen-Blousen	Stek. 3, 4, 5 M.	Einen Posten Original-Modellhüte	das Stek. M. 12.50 bis 15 M.
Einen Posten Damen-Wasch-Costumes	Stek. 4, 5, 5.50 M.	Einen Posten Mädchen-Hüte	das Stek. 65 Pf., 75 Pf. und 1 M.
Einen Posten weisse Rips-Costumröcke	jetzt Stek. 1.85 M.	Einen Posten Knaben- und Mädchen-Mützen	Stek. 25 und 50 Pf.
Einen Posten Rips-Jacket-Costumes	Stek. 5.75 M.	Einen Posten Rüschen und Schleifen	Stek. 10 und 25 Pf.
Einen Posten Reise-Jacket-Costumes	Stek. 4.50 M.	Einen Posten elegante Spitzen und Einsätze	Meter 10 und 30 Pf.
Einen Posten Waschkleider für Mädchen	Stek. 50 Pf.	Einen Posten Sonnenschirme dieser Saison	Stek. M. 1.25 und 2.00 M.
Einen Posten Mädchen-Jackets	Stek. 1.25 M.	Einen Posten ganzseidene Sonnenschirme	Stek. 4 M.
Einen Posten Damen-Unterröcke , mit Volant	Stek. 90 Pf.	Einen Posten Damen-Waschleder-Handschuhe	jetzt Paar 1 M.
Einen Posten Knaben-Waschblousen	Stek. 45 Pf.	Einen Posten gefütterte Herren-Glace-Handschuhe	Paar 75 Pf.
Einen Posten Knaben-Wasch-Anzüge	Stek. 90 Pf.	Einen Posten Herren- und Damen-Cravatten	Stek. 25 und 50 Pf.
Einen Posten Damen-Jackets, Paletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Morgenröcke, Matinées, Spitzen-Umhänge, Blousenhemden	zu ganz bedeutend herabgesetzt. Inventurpreisen.	Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Posamenten, Seidenband, Stickereien, Blumen etc.	zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Reste aller Waarengattungen

sind, um gänzlich damit zu räumen, von Neuem im Preise bedeutend zurückgesetzt worden.

Meine Schaufenster im Geschäftshaus und Rathskeller-Gebäude

empfehle einer geneigten Beachtung.

Beilage zu Nr. 151 des „Merseburger Kreisblatts“.
Sonntag, den 30. Juni 1901.

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von F. Kaulbach.

(18. Fortsetzung.)

Unwillkürlich zuckte Meta bei seinen Worten zusammen, und mit scharfem Blick bemerkte er ihre Bewegung sogleich.

„Aha,“ sagte er, „so steht es also? Nicht immer so spröde, wie gegen gewisse Leute? Ja, ja, es ist bitter, so draußen stehen und nicht hinein können! Das heißt: hinein — das ist nicht so schwer, aber wieder heraus, damit steht es faul! Die Meisten wenigstens sind zu dumm dazu!“

„Wieso die Meisten?“ Sie fragte es rasch, alles um sich her vergessend. „Giebt es auch welche, die von dort zu entfliehen wissen?“

Ein schlaues Rägelin ging über sein Gesicht, ohne daß sie es bemerkte. „O, freilich giebt es die. Man liest ja zuweilen davon, — nicht oft freilich, — aber es kommt doch vor. Wenn man die Kniee kennt und einen Freund hat, der draußen hilft, da läßt sich viel machen. Ja, ja, wenn die spröde Meta sich zuweilen unter ihren Kollegen sehen ließe, die doch auch keinen anderen Beruf haben, als sie selbst, da könnte sie allerlei erfahren. Da sind Burthen darunter, die Manches durchgemacht haben und die erzählen könnten, wenn sie nur wollten! Auch davon, wie man aus solchen Mauern und Gittern herauskommt, ohne daß der Herr Schließer gnädigt die Thüren öffnet. Ich habe das Fräulein ja schon ein paarmal eingeladen, mit uns zu kommen, wenn wir Abends zusammen sind, und ich meine —“

„Ganz recht, ich weiß; wie hieß doch die Kneipe, wo Sie verkehren?“

„Zum hinkenden Kater; wollen Sie einmal kommen?“

„Es ist möglich — vielleicht. Sind die Leute, von denen Sie gesprochen haben, jeden Abend dort?“

„Ein paar wohl immer. Am Lustigsten ist es am Sonnabend, da wird gesungen und gelacht und getanzt —“

„Ich will nicht tanzen und lachen. Ich

frage nur, ob die Leute da sind, von denen Sie gesprochen haben, die mir raten könnten — ah, Sie wissen ja, was Sie gesagt haben.“

„Die werden dort sein,“ entgegnete er schnell, „natürlich werden sie dort sein. Ich made Sie mit ihnen bekannt, verlassen Sie sich nur auf mich. Die Sache wird schon gehen, glauben Sie mir. Aber zum Lohn, daß ich Ihnen so guten Rath gegeben habe —“

Er hatte Meta bei der Hand ergriffen und wollte sie an sich ziehen. Sie aber machte sich mit energischer Bewegung von ihm los. „Lassen Sie mich,“ sagte sie ruhig, nicht heftig, aber mit so nachdrücklicher Betonung, daß er ein wenig zurückwich. Einen Augenblick stand sie schweigend und schaute durch die schwüle Luft zu dem umflorten Himmel empor. Das eine Gefühl, das sie trieb, erfüllte sie so sehr, daß sie wie abgestorben war für Alles andere. Die Scheu vor der Verührung mit dem gemeinen Menschen, der Widerwillen gegen die Kollegen und Kolleginnen, deren Lebensweise sie kannte, der Haß auf das müde Treiben, um dessentwillen auch sie sich verachtet fühlte, — vergessen war Alles und verneht. Ein Ziel nur stand vor ihr, und jeder Weg, der dorthin leiten konnte, war ihr willkommen: den Mann zu betreten, der hinter diesen Mauern schmachtete, das war ihr Wollen, ihr Wünschen, ihr Sehnen!

„Am Sonnabend um acht Uhr werde ich dort sein,“ sagte sie langsam.

„Auf Wiedersehen also.“

„Auf Wiedersehen.“

Er wagte es nicht noch einmal, ihre Hand zu ergreifen, aber während sie jetzt von ihm fortging und in der Ferne verschwand, blickte er ihr mit einem häßlichen, triumphierenden Lächeln nach, das die letzten Reste von Heiligkeit aus seinem Apostelgesichte hinwegwuschte.

Siebentes Kapitel

In tiefes Nachdenken verloren, ging Meta langsam durch die Straßen, die fernem Möglichkeiten erwägend, die ihr durch die Worte des Apostels gezeigt worden waren. Um sich selbst mehr überlassen zu sein, wählte sie

nicht die Pferdebahn zur Heimkehr, sondern machte den Weg durch möglichst einsame Straßen zu Fuß. Daß der Himmel sich mehr und mehr umwölkte hatte, und daß ein Wetterleuchten zuweilen den verdunkelten Horizont umglänzte, beachtete sie nicht in ihrer tiefen Verunkenheit.

Als sie jedoch die Hälfte der Louisenstraße etwa zurückgelegt hatte, wurde sie aus ihrem Stimmengewaltigem emporgeschreckt. Ein dumpfes Donnergeröll schlug an ihr Ohr und zugleich erhob sich der Sturmwind, der mit furchtbarer Geschwindigkeit die finsternen Wolkennassen über das ganze Himmelsgewölbe verteilte. Noch ein paar Minuten konnte Meta ihren Weg fortsetzen, dann brach unter Krachen, Blitzen und Regenguß das Gewitter los mit einer Heftigkeit, daß sie in der tiefen, geschützten Nische eines Thorwegs Schutz suchen mußte.

Sie hatte noch nicht lange dort gestanden, als eine zweite weibliche Gestalt sich hastigen Schrittes demselben Plage näherte, den sie gleich ihr als Obdach erwählt hatte. Mit freudiger Ueberraschung erkannte Meta in der Neugekommenen Elisabeth Seydel und begrüßte sie mit einer Herzlichkeit, in der zugleich auch Demuth und Verehrung sich ausdrückten.

Elisabeth gab ihr den Gruß freundlich zurück und sagte: „Sie werden überrascht sein, mich um diese Stunde noch allein auf der Straße zu sehen. Aber ein Tag liegt hinter mir, so voller Freude, Aufregung und Leid, daß ich mit mir allein sein mußte, um mich zu sammeln und meinem Vater mit der Ruhe entgegenzutreten, die er liebt. Denken Sie nur, ich war heute Nachmittag bei ihm — bei Richard, ich habe ihn gesehen und gesprochen!“

„Sie haben ihn gesehen!“ Ein Seufzer begleitete die Worte, aus denen eine tiefe, ungestillte Sehnsucht hervorlang.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* Die verlorene Medaille. Von der englischen Militärverwaltung berichtet der

Korrespondent des „Matin“ ein Stückchen, das etwas stark Chinesisches hat: Es war einmal — nicht etwa in den Zeiten, wo die Thiere sprachen, sondern in der letzten Woche — ein englischer Soldat, der krank im Militärhospital von Netley lag. Der Soldat hatte eine Medaille zur Erinnerung an irgend einen Feldzug an der Grenze Indiens erhalten und da es keinen englischen Soldaten giebt, der nicht seine Erinnerungsmedaille hätte, lagte er großes Gewicht darauf. Eines Tages bemerkte er nun, daß er sie verloren hatte; er sagte es dem Krankenträger, dieser sagte es dem behandelnden Arzt, dieser dem Chef des Saales, und dieser dem Direktor. Dieser aber setzt einen Bericht an das zehnte Bureau der zehnten Direktion des „War Office“ auf. Das Bureau macht darüber einen zweiten Bericht und ernimmt eine besondere Kommission, die sich aus einem Major, einem Hauptmann und einem Leutnant zusammensetzt und dieser Tage im Hospital von Netley zusammentreten wird, um einen dritten Bericht über die wichtige Angelegenheit zu redigieren. Das Fräulein aber ist, daß die drei Offiziere nicht nur Netley, sondern drei verschiedenen Garnisonen angehören. Was die verlorene Medaille betrifft, so mag sie eine Wart Worth haben.

Friedmann & Co.,

Halle a. S., Poststr. 2.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Creditgewährung.

Discontirung von Wechseln.

Contocorrent- u. Check-Verkehr. An-

nahme u. Verzinsung v. Baareinlagen.

Stahlkammer-Fächer unter

eigenem Verschluss d. Miether.

Ständiges Lager

sicherer Anlagewerthe. (1709)

Oeffentliche Verpachtung.

Das der Landesschule Pforta gehörige etwa 6 km von der Kreisstadt Naumburg und etwa 1,5 km vom Bad Kösen belegene Gut Cuculau nebst 2 zugehörigen Gütern in Heiligenkreuz, soll vom 1. Juli 1902 auf 18 Jahre bis 1. Juli 1920 öffentl. meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe von Pachtabgeboten ist vor dem Unterzeichneten Termin auf **Mittwoch, d. 21. Aug. 1901, Vorm. 10 Uhr,** im Hotel zum „Muthigen Ritter“ in **Bad Kösen** anberaumt. Das Gutsareal beträgt 270,05,61 ha, worunter 224,95,33 ha Acker und 4,99,18 ha Wiesen.

Die Pachtabgeber haben den Besitz eines eigenen verfügbaren Vermögens von 140000 Mark dem Unterzeichneten wenn möglich vor, spätestens aber im Bietungstermine nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Bietungsbedingungen liegen in den Geschäftsräumen des königlichen Provinzial-Schulcollegiums zu Magdeburg und bei der Administration zu Pforta, bei letzterer nebst der Gutskarte, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Verpachtungs- u. Bietungsbedingungen können auch gegen Erstattung der Schreib- u. Druckkosten von der Administration in Pforta bezogen werden.

Pachtabgeber, welche hierdurch eingeladen werden, und welche das Schulgut und die dazu gehörigen Grundstücke zu besichtigen wünschen, wollen sich an den Pächter, Herrn Theodor Schmidt in Cuculau wenden. Pforta, den 27. Juni 1901. 1733)

Der Procurator.

Fein möbliertes Zimmer mit oder ohne Schlafkabin., nächste Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät. z. vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

600,000 Mk. Institut- u. Privatgelder sind pro 1901 auf gute Alderhypothek à 4% auszuliehen. Näheres durch **H. Silberberg,** in Halberstadt, Bankgeschäft.

500000 Mk. Institutsgelder sollen getheilt von 3 1/2% Zins auf Alder ausgeliehen werden. Gesuche erbeten unt. H. 5 1871 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Lattermann, „Eine Urlaubsreise nach Oberbayern und Tyrol“, kürzlich im „Kreisblatt“ als Feuilleton abgedruckt, erscheint demnächst in Buchformat. — Preis 50 Pfg. — Bestellungen wolle man in den Buchhandlungen der Herren **Stollberg** oder **Pouch** gest. aufgeben. **Kreisblatt-Verlag.**

Leibniz Waffel. HANNOVER CAKES-FABRIK (H. BAHLSEN) Weitausschleissung Paris 1900 Goldene Medaille.



Naumann's Nähmaschinen sind die besten. **Naumann's Nähmaschinen** sind die geeignetsten für Kunstnäherie. **Otto Giseke Nachf.** Fab.: **Oskar Schill,** (1581) Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, Fernsprecher 952. **Halle a. S., Brüderstraße 1.** Reparaturwerkstatt. — Gewähre Theilzahlung.

Merseburger Färberei und chemische Waschanstalt von **Otto Zielke,** **Oelgrube No. 16,** hält sich für alle ins Fach schlagende Arbeiten bestens empfohlen. Schnellste Rücklieferung. Beste Ausführung. **Solide Preise.** (1329)

SEIDENSTOFFE für Braut- und Gesellschaftskleider. Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.80 — M. 16.50 p. Mtr. Denkbar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewässchens umgehend und franco. **Seidenhaus Michels & Co.** Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Plutler d. Niederl. v. v. v. **FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 12.**

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 27. Juni 1901.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	M. 18,00	M. 15,40	—	M. —	M. —
Weissenfels ..	—	—	—	—	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—	—

Zur Pflege der Haare:

Eau de Quinine, Bayrum, Klettenswurzelöl, Brillantine, Kindermarkpomade, Haarkräusel-Essenz 584) empfiehlt **Wilhelm Albrecht,** Herr. n. u. Damen-Friseur, **Merseburg, Gotthardstr. 70.**

Waltsgott's Nussextrac Haarfarbe 1563 in schwarz, braun, blond, sehr naturlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, **Nussöl,** ein feines, hart-dunkelndes Haaröl, sowie **Rose's Enthaarungspulver** zur leichten Entfernung lästigen Haarschwammes bei Damen, empfiehlt die **Stadtapotheke.**

25000 Pracht-Betten wurd. verf. Ober-, Unterbett u. Kissen auf 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2 M. Preisf. gratis. Nichtpass. z. Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Wassermühle (Stundenmühle) in bester Mahlagend des Bezirkes Merseburg, Leistung etwa 1 Wispel in 24 Stunden, mit moderner Einrichtung, guten Gebäuden und ca. 6 Morgen Land, ist preiswerth zu verkaufen. Gest. Anfragen unter **B. H. 30** befördert die Expedition dieses Blattes. (1593)

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**